

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustrierten Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S , monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S ; auswärts 1 M 45 S . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 118.

Dienstag, 10. Oktober 1893.

29. Jahrgang.

Württemberg.

— Die Berufung des Stadtpfarrers Dr.
Braig in Wildbad auf eine Professur nach
Münster ist nach Beendigung der Verhand-
lungen nunmehr perfekt geworden. (Schw.B.)

Stuttgart, 6. Okt. Heute, am Todes-
tage König Karls wurde Vorm. im Namen
Se. K. Hoh. des Herzogs Philipp von
Württemberg ein prächtiger Lorbeerkranz am
Sarge des verewigten Königs niedergelegt.
Um 1 Uhr legte eine Deputation des Manen-
regiments König Karl Nr. 19 (I. Jgl. württ.)
ebenfalls einen Kranz nieder.

Stuttgart, 5. Okt. Dank der zu
erwartenden, nach Qualität und Quantität
gleich vorzüglichen Weinernte in Württem-
berg ist die Einfuhr von italienischen und
Tiroler Trauben dieses Jahr bis jetzt eine
sehr geringe. Dies ist außerdem auch dem
Umkande zuzuschreiben, daß in Italien heuer
bedeutend weniger Wein als im Vorjahr
gewachsen ist und mithin dort für den Doppel-
zentner Trauben durchschnittlich 20 Lire gegen
7—8 Lire in 1892 anzulegen sind. Die
vorjährige Erceenz brachte es mit sich, daß
aus Italien die Einfuhr an eingestampften
Trauben derjenigen an Wein überholte. Es
wurden deren im ganzen 60 000 Doppel-
zentner, darunter 4000 aus Tirol, in Würt-
temberg eingeführt woraus etwa ein Viertel
des im eigenen Lande gewonnen Weines ge-
feltet wurde. Unter allen württembergischen
Weingegenden hat das Stuttgarter Thal
so ziemlich am meisten durch die Fröste im
Frühjahr gelitten. Auf der ganzen Markung
die etwa 380 Hektar umfaßt, sind nur etwa
2400 Hektoliter gewachsen.

— Der erste Gewinn der Cannstatter
Volksfestlotterie fiel zwei armen Bürgern von
Widdern, D. A. Neckarthal, zu. Die Namen
derselben sind: August Moser, Schreiner und
Tagelöhner Rathgeber. Der Haupttreffer, wel-
cher auf Nr. 49 011 fiel, besteht bekanntlich
aus einem Erntewagen, einem vierspännigen
Geschirr und 2 Paar Pferden.

Altensteig, 5. Okt. Heute Nach-
mittag hängte sich, wie es Kinder oft thun
trotz aller Warnung, ein 3½ Jahre alter
Knabe an einen Wagen und zwar zwischen
Vorder- und Hinterräder. Ein Mädchen
forderte ihn auf, wegzugehen. Er ließ los,
und fiel so auf den Boden, daß ein Hinter-
rad ihm über Arm und Brust ging. Der
Kleine wird wohl an den Verletzungen sterben.
Den Fuhrmann trifft keine Schuld.

Reutlingen, 6. Okt. Das hiesige
pomologische Institut des Direktors Lucas
wurde auf der mit dem pomologischen Kongreß
zu Breslau verbundenen Ausstellung für
seine hervorragenden Leistungen auf dem Ge-

biete der Gartenbaukunst mit der großen
silbernen Staatsmedaille ausgezeichnet.

Ulm, 6. Okt. Das württembergische
Fusartillerie-Bataillon Nr. 13 in Ulm ist
bekanntlich mit dem 1. ds. in den Verband
des preussischen Heeres übergeführt worden.
Es wurde den Offizieren des Bataillons ge-
stattet, ebenfalls in preussische Dienste über-
zutreten. Zwei Hauptleute und Kompagnie-
chefs, drei Premierlieutenants, drei Sekonde-
lieutenants, zwei Fähnriche, ein Stabsarzt
und ein Zahlmeister sind infolge dessen, nach-
dem ihnen der Abschied aus dem württem-
bergischen Dienstvertrande bewilligt worden,
in den Verband der preussischen Armee über-
nommen worden. Zugleich wurden 6 bisher
zu dem genannten Bataillon kommandierte
preussische Offiziere in dasselbe versetzt. 1
Premierlieutenant bleibt in württembergischen
Diensten und ist nach Preußen kommandiert.

Rundschau.

Karlsruhe, 4. Okt. Viel besprochen
wird die jetzt erschienene Schrift des Stadt-
baumeisters Schüd über die Schiffsahrtsver-
bindung der Residenz mit dem Rhein. Der
Schrift sind Entwürfe für ein maschinelles
Schiffshebewerk beigegeben von der Berliner
Maschinenfabrik C. Hoppe, der Oberhaufener
Gutehoffnungshütte, und dem (jetzt Grupp-
schen) Grusonwerk in Magdeburg. Ein Blick
auf die beigegebenen Pläne zeigt, wie günstig
das Terrain für das Projekt ist, dessen Ge-
samtkosten (mit Schleusenkanal) auf 8 200 000
M. beziffert sind (mit Speisekanal 11 200 000
M.). Ein Kanal mit Hebewerk würde 9 200 000
M. beanspruchen. Der für den Schiffsver-
kehr auf dem Oberrhein und die Stadt Karls-
ruhe so wichtige Kanal würde 4840 Meter
lang, 4 Meter tief. Der Mündepunkt wäre
beim Tulladental etwas oberhalb Marau.
Der Hafen würde sich von Mühlburg bis
Beierthelm erstrecken, 2140 Meter lang sein,
einen Flächeninhalt von 290,600 Quadrat-
meter und eine Länge der Lade Strecken von
7980 Meter haben. (Worms 6500, Mainz
10,000, Frankfurt a. M. 13,500 und Mann-
heim 29,000 Meter.)

Mannheim. Simon Klinger, der
Wirt zum Metropole-Cafe verzapfte Ludwigs-
hafener Bier als Münchener. Dafür verur-
teilte ihn das Schöffengericht zu 14 Tagen
Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe. Die
Richter beurteilten den Fall als Betrug.

— Der Bahnsteig des Hauptbahnhofes
in Frankfurt darf seit dem 1. Oktober
nur noch von Personen betreten werden, die
Fahrkarten oder Bahnsteigkarten haben. Der
Verkehr wird dadurch nicht behindert, weil
nur die Längssteige, die zu den Zügen führen,

abgesperrt sind und der breite Quersteig für
den Verkehr frei bleibt. Die Bahnsteigarten
sind aus aufgestellten Automaten erhältlich.
Gleichzeitig wurde noch eine andere Neuerung
eingeführt. Die Abnahme der Fahrkarten bei
den einlaufenden Zügen erfolgt nicht mehr
während der Fahrt vor dem Verlassen der
Wagen, sondern am Ausgang der Bahnsteige.

Berlin, Am 3. Okt. verabschiedete sich
Ahlwardt, der demnächst seine Gefängnis-
strafe antritt, von seinen Getreuen in Berlin.
Der Fr. J. wird darüber berichtet: „Unter
tosendem Beifall machte er seinem Judenhase
nochmals gründlich Lust. Seine „Juden-
flinten“ habe er aus Patriotismus geschrieben.
Wenn er das Gefängnis verlasse und sehe
daß sie nichts genützt haben, werde er ein
neues Buch schreiben. Schritte zur Wieder-
aufnahme seines Prozesses thue er nicht, ob-
wohl ein hoher Beamter erklärt habe, er sei
bestochen worden. Ahlwardt erging sich dann
in den üblichen Hezereien gegen das Juden-
tum, mahnte, die Furcht vor demselben abzu-
legen, die Störenfriede innerhalb der Partei
unschädlich zu machen und mehr Geld zu-
sammen zu bringen. Schließlich beschwerte
sich Ahlwardt, daß er sein Einkommen mit
1900 Mark angegeben habe, aber mit sieben-
tausend Mark vom Staat und von der Ge-
meinde eingeschätzt werde, beides werde er im
Landtag und in der Stadtverordneten-Ver-
sammlung, sobald er beiden Körperschaften an-
gehöre, zur Sprache bringen. Schon während
des Vortrags wurden mehrere für Juden ge-
haltene Personen in unflätigster Weise be-
schimpft. Nach Schluß der Versammlung
kehrte sich die Wut gegen 2 für Vertreter
eines Berliner Blattes gehaltene Berichter-
statter, die arg mißhandelt wurden.

Berlin, 7. Okt. Der französische Rad-
fahrer Terront, auf einer Fahrtour von St.
Petersburg nach Paris begriffen, passierte ge-
stern Berlin, nachdem er die Route Peters-
burg—Berlin in 9 Tagen zurückgelegt. Er
gedenkt Paris in 5 Tagen von hier aus zu
erreichen.

— In ihrer Uebersicht des deutschen
Büchermarkts zollt die Times in London
einen wahrhaft begeisterten Beifall der neuen
Auflage von Meyers Konversationslexikon,
sie nennt es ein Wunder deutscher Arbeit
und Gründlichkeit.

Roßburg, 4. Okt. Im Schlosse Kallen-
berg wurden 300,000 Mk. welche Herzog
Ernst bar hinterlassen hat, vorgefunden.

Elberfeld, 6. Okt. Ein Lotteriegewinn
hat hier einen Fabrikarbeiter zum Selbst-
mord getrieben. Derselbe hatte vor 2 Jahren
in einer Lotterie 25,000 Mk. gewonnen, seit-

dem die Arbeit aufgegeben und in Saus und Braus gelebt. Das Geld schwand hiebei indes berart, daß der „glückliche Gewinner“ jetzt über keinen Pfennig mehr verfügt und deshalb die Arbeit wieder aufnehmen mußte. Diese sagte ihm aber so wenig zu, daß er gestern nach nur halbtägiger Thätigkeit zum Revolver griff, und sich eine Kugel in die Schläfe jagte. Der Selbstmörder war erst 28 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Kindern.

Aus Elsaß-Lothringen, 6. Okt. Die Weinbauern klagen anhaltend über das Ausbleiben der im vorigen Jahr so zahlreich erschienenen süddeutschen Weinkäufer. Es erklärt sich diese Erscheinung wohl daraus, daß einerseits bei der großen vorjährigen Ernte die Keller auf mehrere Jahre hinaus gefüllt wurden, andererseits, daß diesen Herbst ganz Süddeutschland eine günstige Ernte aufzuweisen hat. Die Preise zeigen Neigung zum Sinken und sind an manchen Orten thatsächlich auch schon erheblich zurückgegangen. — Türrheim, eine der besten oberelsässischen Lagen, hat nur die Hälfte des vorjährigen Ertrages erzielt. Mostgewicht 80—90 Grad; höchster bis jetzt erzielter Preis 25 Mk. per Dhm (=50 Liter), vorjähriger Wein noch in ziemlicher Menge auf Lager. — Im Oberelsaß wird im Durchschnitt ein Dreiviertelherbst, an einigen Orten sogar ein Vollherbst erzielt.

Wien. In den „Jagdbriefen aus Indien“, welche in Hugos Wiener „Jagdzeitung“ über die Weltreise des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Oste veröffentlicht werden, ist die Schußliste der Jagdergebnisse in Indien und Nepal enthalten. Aus derselben ergibt sich, daß der Erzherzog u. a. zwanzig Tiger, sieben Panther, siebzehn Schakale, zwei Hyänen, vierzehn indische Gazellen, sechzehn Adler, fünf Elephanten und einen Büffel erlegt hat. Im ganzen sind 2793 Thiere von ihm geschossen worden.

Paris, 5. Okt. Prinz August von Sachsen-Coburg, Enkel Dom Pedro's, schiffte sich heute in Pauillac, nach Brasilien ein.

Paris, 5. Okt. Der Expresszug zwischen Bordeaux und Nantes ist heute Nacht in der Nähe von La Rochelle entgleist. Von den 20 Reisenden, die sich im Zuge befanden, sind 4 leicht verletzt. Dagegen ist der am Fahrmaterial angerichtete Schaden sehr bedeutend.

Barcelona, 6. Okt. Der Attentäter Pallas, welcher gegen den Marschall Martinez Campos eine Dynamitbombe warf, wurde heute früh erschossen.

Brüssel, 8. Okt. Die Polizei verhaftete einen Reisenden, der kostbare Juwelen bei sich trug. Der Festgenommene ist verdächtig, bei dem bekannten, großen Diebstahl im Schlosse des Grafen von Flandern beteiligt gewesen zu sein.

Bern, 6. Okt. Der Simplontunnel wird voraussichtlich nun bald in Angriff genommen werden. Der Tunnel ist eingeleistigt mit einer Kreuzungslinie in der Mitte. Zu dem späteren eventuellen Bau eines zweiten Geleises, das mit dem ersten in 17 m Abstand parallel geht, wird eine Seitengallerie hergestellt. Der erste Tunnel soll innerhalb 5 1/2 Jahren vom Beginn der Arbeiten an hergestellt sein. Der zweite Tunnel würde dann eine Bauzeit von 4 Jahren erfordern. Die Kosten für den ersten Tunnel betragen laut Vertrag mit den Unternehmern 54 500 000 Frks., für den zweiten Tunnel 15 000 000 Frks., dazu kommen für Zwangsenteignungen

Rhonekorrektur, Zufahrtslinien u. bei dem ersten Tunnel 3 320 000 Frks., bei dem zweiten 1 220 000 Frks. Die Gesamtkosten betragen sonach 75 040 000 Frks., von denen 69 500 000 Frks. allein auf die Tunnel entfallen.

— In Roslawl, Gouvernement Smolensk, ist die Kaserne des Newski'schen Infanterieregiments Nachts vollständig abgebrannt; 28 Soldaten verbrannten, 11 sprangen aus dem obersten Stockwerk herab und wurden lebensgefährlich verletzt. Man vermutet Brandstiftung.

Neu Orleans, 4. Okt. Die Zahl der Menschen, die durch den Cyclon und die Springflut in der Nacht von Sonntag zu Montag getötet wurden, wird neuerdings auf 2000 angegeben.

— Aus San Francisco kommt die erstaunliche Kunde, daß der Walfischdampfer „Newport“, der den letzten Winter bei den Herschelinseln zubrachte, mit Hilfe einer ganz besonders von Eis freien See bei der Jagd auf einen Walfisch bis zum 84. Grad, d. h. nur noch 6 Grad vom Nordpol entfernt, vordrang. Das ist der nördlichste Punkt, der je von Menschen erreicht worden ist. Das Schiff vermochte nicht weiter zu dringen, doch glaubt man, daß der Nordpol leicht hätte erreicht werden können, wenn das Schiff mit Hundens und Schlitten versehen gewesen wäre.

Vermischtes.

Die letzten Manöver haben den Radfahrern hinreichend Gelegenheit gegeben, zu zeigen, daß sie im militärischen Meldedienst auch in verhältnismäßig ungünstigem Gelände noch ihrer Aufgabe gewachsen sind. Um den Radfahrer mit den besonderen Schwierigkeiten des Krieges vertraut und für den Ernstfall seine Dienste zuverlässiger zu machen, gilt es nun, bereits in Friedenszeiten ihn in dem planmäßigen Ueberwinden von Hindernissen, wie sie im Kriege so oft vorkommen, zu üben. In dieser Hinsicht verdienen zwei Versuche Aufmerksamkeit, die neuerdings bei Asnières in der Nähe von Paris der Radfahrer Louvet ausführte. Es war angenommen, daß ein mit wichtiger Nachricht beauftragter militärischer Radfahrer an einen Fluß gelangt, dessen Brücke abgebrochen ist. Beim ersten Versuch war noch die Nähe eines Dorfes oder überhaupt eine menschliche Wohnung vorausgesetzt und Louvet nahm daher eine beliebige hölzerne Thür, legte sein Fahrrad darauf und besetzte es, so gut es ging, z. B. auch mit Nägeln, die der Radfahrer mit dem immer in seiner Tasche befindlichen Schraubenschlüssel einschlagen kann. In einigen Minuten war dies geschehen; darauf entkleidete er sich schnell, legte seine Kleidungsstücke ebenfalls auf das Floß und schwamm, es vor sich herschiebend, über den Strom. In einem andern Falle, wo weit und breit keine menschliche Wohnung vorhanden sein sollte, wurde das Rad auf zwei Brückenbalken oder lange Stangen gebunden, während der Radfahrer wieder hinterher schwamm.

(Eisenbahn-Räuber.) Ein geradezu tragisches Gescheh, das den alten Abgeordneten Elia ereilt hat, erregt in ganz Italien das höchste Aufsehen, wie die aufrichtigste Teilnahme. Der zweiunddreißigjährige Sohn des greisen Patrioten, Mameli Elia, ein Thunichtgut par excellence, ist in Genua als Eisenbahndieb verhaftet worden, beziehungsweise als eines der Hauptter der gefürchteten Bande, die seit Jahren die ital. Bahnen unsicher macht. Und zwar

war die „Spezialität“ des jungen Elia das Entführen von Handgepäck aus den Wagensälen und den Waggonen 1. Kl. — ein Geschäft, das der nicht den geringsten Argwohn erregende Elegant, der stets Cylinder und goldenen Kneifer trug, in geradezu meisterhafter Weise betrieb. Seit Monaten bereifte der in seinem Fach zum Künstler herangewordene Dieb die hauptsächlichsten Linien besonders die Strecke Genua-Turin, überall reiche Beute machend, die er in Gesellschaft seiner zahllosen Geliebten zu verzubeln pflegte. So hatte Elia in der letzten Woche allein 2 großartige Diebstähle ausgeführt, die seine Kasse auf einige Zeit hinaus füllten. Er hatte einer Marchese Balbi und einem General Maloria eine Kasse mit Pretiosen und Bargeld um über 8000 Fr. erleichtert, ohne daß jemand auf den Sohn des Deputirten Verdacht geworfen hätte. Erst dem Bahnhofsportier in Genua, der den jungen Herrn ohne Gepäck in ein Coupe einsteigen und sofort mit einem Handkoffer wieder erscheinen und aus dem Bahnhof verschwinden sah, war es beschieden, die Polizei auf die Fährte des lange Gesuchten zu bringen, der denn auch im „Hotel Ziototta“ verhaftet wurde. Ueber das saubere Früchtchen, das seinem Papa schon viel Kummer gemacht hat, erzählt man übrigens, daß derselbe auf seines Vaters Empfehlung hin mit vorzüglichem Gehalt bei der Hafendirektion in Ancona angestellt war, ein Posten, den er wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten aufgeben mußte. Dann war Elia junior als Schiffssagent u. s. w. „thätig“, stahl nebenbei seinen besten Freunden Geld und Uhren, erhob gefälschte Wertpapiere auf der Post, schwelgte mit Dirnen und verspielte das Geld seines Vaters, wie die Mitgift seiner Frau. Nach seiner ersten Verurteilung zu drei Monaten schob Papa sein Söhnchen nach Buenos-Ayres ab, wo der Laugenichts es keine vierzehn Tage lang aushielt. Er kehrte nach Italien zurück und organisierte seine neue Thätigkeit, bei welcher er zweifelsohne Spießgesellen gehabt hat. Elia lebte, wie gesagt, herrlich und in Freuden und unterhielt in allen größeren Städten Freundinnen in luxuriös ausgestatteten Wohnungen; bei vielen derselben fand man auch gestohlene Koffer. Dem Verhafteten begegnete man seltsamer Weise mit einer unbegreiflichen Rücksicht; als man ihm zum Beispiel ein dem General Maloria gehöriges Vincenez, das er auf der Nase trug, konfiszierte und Elia absolut einen Kneifer verlangte, beeilte sich der Polizeikommissar, ihm einen Kneifer zu kaufen. Schon weisen übrigens gewisse Blätter darauf hin, daß der Fall in das Gebiet der „Kleptomane“ fallen dürfte, so daß eine Freisprechung nicht unwahrscheinlich sei.

Eine ökonomische Verwertung der Obsttrester.

Von Frhr. v. Schilling im „Prakt. Ratgeber im Obst- und Gartenbau.“

Größe Mengen dieser Kelterrückstände von Kernobst gehen jedes Jahr ihrer nutzbringenden Verwertung verloren. So finde ich wenigstens hier in der Gegend große Tresterhausen im Herbst einfach auf Schuttstätten u. abgeladen, wo sie, ohne irgendwie noch Nutzen zu stiften, langsam den Weg alles Irdischen gehen. Man giebt sich oft nicht einmal die Mühe, des Kompostierens, geschweige denn, die Trester sachgemäß als Beifutter zu verwerten. Das kommt daher,

weil manche der Mostkenden kein Vieh besitzen oder den Futterwert dieser Abfälle nicht kennen. Dieser ist gar nicht so gering als man gemeinhin annimmt. So haben z. B. Apfeltrester, getrocknet, an verdaulichen Bestandteilen 3,3% Eiweiß und Amide, 51,4% stickstofffreie Extraktstoffe, 8,5% Rohfaser und 3,4% Fett. Es ist dies eine solche Zusammensetzung, daß darnach ihr Futterwert von C. v. Wolff pro Zentner auf 4,21 Mk. festgestellt werden konnte. Also gewiß schade ums Wegwerfen, gar bei der heurigen teilweisen Futternot. Früher verwendete man diese Obsttrester viel zum Brandweinstrennen; es geschieht dies wenig mehr, infolge der der neuen Brennerbestimmungen besonders weil solche die Steuer per 100 Liter Maische auf 45 Pfg. festsetzen.

Aber von dem wollte ich heute nicht sprechen, sondern von einer eigenartigen Bewertung, die meines Erachtens nicht ohne Vorteil für manche kleine viehlose Wirtschaft sein dürfte.

Als ich jüngst in freundlicher Begleitung in einem Obsthaine — in diesem Jahre schwer behangen — der nahen Schweiz lustwandelte, sah ich schon von weitem einen älteren Mann emsig auf einem altväterlichen Stuhl hantieren. Er knetschte und drückte etwas und topfte die Geschäfte behend auf ein neben ihm in der Wiese liegendes Brett aus. Und auf einer unbeschrifteten Stelle, auf die die Julisonne gewaltig niederbrannte, sah eine alte Frau bei einem in Reih und Glied aufgestellten Bataillon solch ausgetopften Kuchen nach dem Rechten: fast mütterlich schweifte ihr Blick über die stumme Heerde; es wurde nach Gutfinden gewendet, gedreht oder umgelegt, damit der warme Sonnenstrahl ihre Schützlinge von allen Seiten treffe, sie schön durchdröcne. „Grüß Gott, Mütterchen, was macht ihr denn mit den Kuchen?“ „He, s' Stübl heize und den Herd. Schon mäng Rörbli Dorf und Holz hämmer mit erspart!“ Ja, brennt's denn auch gut und hält an?“ „Ha, daß will i meine, brenne thut's ui, —“ und nun floß ein treuherziges Bob über den „Trestertorf“

über ihre Lippen, dem man anmerkte, daß es aus dankbarer Seele kam; über den „Trestertorf“, der ja sonst bloß zu Grunde ging. Und dann gings zum freundlichen Alten, der uns mit freudigem Blick die Geschäfte vormachte.

Zu dieser primitiven aber nicht unpraktischen Hausfabrikation des Trestertorfs noch folgende kurze Erläuterung. Die Trester werden im Herbst nach dem Abkeltern einfach auf einem Wind und Wetter ausgesetzten freien Plage zu einem Haufen aufgeschüttet. So bleiben sie unberührt liegen bis zum nächsten Sommer. Das geschieht hauptsächlich deshalb, um die Kraft der Sonne auszunutzen, ein künstliches Trocknen zu ersparen. Das Form- und Arbeitszeug besteht ausschließlich in einem oben und unten offenen kleinen etwas konischen Holzkübelchen. Es ist etwa 12 Centimeter hoch, leicht konisch und an seinem dicksten Ende außen 13 Centimeter weit ist. Die mit der Schaufel in den Karren geladene, innen ganz feuchte Trestermasse wird mit den Händen etwas durcheinander gearbeitet, dann in das auf dem Stuhl zc. — mit dem weiten Teil nach oben — feststehende Kübelchen eingefüllt und fest eingedrückt. Dann wird die gefüllte Form umgedreht und auf dem Trockenbrett etwas fest aufgestoßen, so daß der Kuchen herausgleitet. Dann werden die Kuchen, wie beschrieben, gut getrocknet und hierauf in den Lagerraum Holzstall zc. gebracht, wo sie hübsch aufgesetzt werden.

Wenn ja natürlich dieses Feuerungsmaterial nicht in seiner Heizkraft an solche guter Torfs oder gar Holzes heranreichen kann — es fehlt ihm vor allem an genügender Holzfaser — so werden wir ihm doch den Wert eines in manchen Gegenden billig zu gewinnenden Surrogats nicht absprechen können. Die Arbeitszeit muß ja freilich dabei angerechnet werden, ist aber im allgemeinen in der Wirtschaft des kleinen Mannes nicht so hoch anzuschlagen, da sie nach und nach in den Feierstunden oder an Tagen mit weniger Arbeit stattfinden kann. Nach dem Grundsätze, auch im Obstgarten nichts unkommen zu lassen, schenkt vielleicht mancher

sparsame Mann, der seine Obsttrester bisher nicht anderweitig verwerthen konnte, sie also umkommen ließ, der Sache ein wenig Aufmerksamkeit. Die Mähe bekommt er dann noch gratis!

Herbst- und Marktberichte.

Marbach. Auenstein-Helfenberg, 6. Okt. Bis auf einige Reste Alles verkauft mit steigenden Preisen bis zu 130 Mk., letzte Anzeige. Beilstein, 6. Okt. 120, 125 bis 130 Mk. Verkauf des Gesellschaftsweines kommende Woche, außer Gesellschaft nichts mehr feil, Preise gestiegen bis 135 Mk. Großbottwar, 6. Okt. Preise steigend 115, 120, 125, 126, 128, 130, 140—150 Mark. Oberstenfeld, 6. Okt. 115, 120, 125 Mk.

Waiblingen. Großheppach, 6. Okt. Lese nahezu beendet, Käufe zu 130, 135, 138, 140, 142, 145, 147 und Ausstich 170 Mk.

Vogelreunde! Das von Gustav Vog, Hoflieferant in Köln, auf Grund 20jähriger Erfahrung in der Vogelpflege hergestellte rühmlichst bekannte, vielfach preisgekrönte Singfutter für Kanarienvögel und Waldvögel, Mischfutter für Amseln, Drosseln, Nachtigallen, Staare, Lerchen, überhaupt für alle in- und ausländischen Sing- und Ziervögel ist hier nur allein echt zu haben bei Carl Wilh. Bott. In letzter Zeit wollen Laien ohne Erfahrung in der Vogelpflege die Vog'schen Vogelfutter nachahmen. Man verlange deshalb nur „Vog'sches Vogelfutter mit der Schwalbe“ (eingetr. Schutzmarke). Das viel beehrte kleine Handbuch über Vogelpflege „Der Vogelfreund“ ist in der hiesigen Niederlage für 10 Pfg. zu haben, Prospekte umsonst; daselbst ist auch der neueste Prachtkatalog einzusehen. Preislisten über alle Arten Sing- und Ziervögel, Käfige, Volieren zc. werden auf Anfrage gratis und franco ab Köln versandt.

Den seit 1880 als vorzüglich bewährten besten **Holländ. Rauchtobak** kann man leicht nur vom Fabrikanten **H. Becker in Soest** z. D. 10 Pfd. lose in etw. Dose 8 Mk. Ko. Garantie: Zerstreichung.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d.

Fahrnis-Verkauf.



In der Nachlasssache des † Christian Volz, Schreinermeisters hier, kommt in Folge Antrags der Erben die vorhandene Fahrnis im öffentlichen Aufstreiche zum Verkauf, und zwar:

am Dienstag den 17. Oktober von morgens 9 Uhr an im Volz'schen Hause:

Mannskleider, Bettgewand und Leinwand, Küchengehört und das dort befindliche Mobiliar, sowie allerlei Hausrat;

am Donnerstag den 19. Oktober von morgens 9 Uhr an daselbst:

ein größerer Vorrat von Schreinerhandwerkszeug;

am Freitag den 20. Oktober von morgens 9 Uhr an im Volz'schen Möbelmagazin im Stichweg:

ein großer Vorrat Schreinerwerk in allen Gattungen;

am Samstag den 21. Oktober von morgens 9 Uhr an daselbst:

ein großer Vorrat von Rohmaterial für Schreiner in allen Holzgattungen. Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Amtsnotar Krauß.



Bahnarzt **Deimling** aus Karlsruhe

ist noch bis zum 10. Oktbr. in Wildbad anwesend. Wohnung: König-Karlstr. 68

Gut erhaltene

Oefen und Herde

werden billigst verkauft.

Hauptstrasse 156.

Guten, selbstgebrannten

Fruchtbranntwein

für dessen Rechtheit garantiert wird, empfiehlt

Chr. Wildbrett.

100,000 Säcke

einmal gebr., groß und stark, für Getreide, Kartoffeln à 30 und 25 Pf. Probepullen à 25 St. vers. geg. Nachn. unt. Ang. der Bahnstat. **Max Wendershausen, Cöthen.**



Dr. Josenhans

ist zurückgekehrt.

Sprechstunde: 1/211 bis 12 Uhr.



Neuer Wein.



In den nächsten Tagen trifft ein Waggon badischer Oberländer ein. Derselbe kann zu Mt. 100.— und 105.— per Eimer abgegeben werden. Bestellungen sind jetzt schon erwünscht, ebenso auch auf Pfälzer.

Chr. Kempf.

Salzziegelei Alpirsbach (Württbg.)

empfiehlt ihr vorzügliches Fabrikat

Doppelsalzziegel

Muster stehen zur Verfügung.

Visiten-

Adress-, Verlobungs-, Hochzeits-, Wein- und peise-

Karten

liefert in eleganter Ausführung die Buchdruckerei von

Chr. Wildbrett.

Pfälzer-Zwiebel

prima, haltbare Ware, empfiehlt

Wilh. Greiber, Korbmacher.

Geld-Geld-Geld

legt man am sichersten an in **Ott. Staatseisenbahulose** mit jährlich 6 Ziehungen, überall gesetzlich zulässig. Haupttreffer 8 600,000, 400,000, 300,000, r. 200,000, 60,000 zc. zc. Preis Mt. 100 auch gegen bequeme Kreditabzahlung monatlich für ein ganzes Originallos Mt. 5, 30 Pfg. Porto — Gewinnliste gratis. Umgehende Subscriptionen einzulösen an die

Jedes Lo 8 gewinnt sicher.

Bitte umgehend bestellen.

Haupt-Bank-Agentur

G. Amend, Al. Kaufenburg (Baden.)

Reis, Gerste, Sago, grüne Stern Eier-Mudeln, Stern und Nibelen

sowie

Knorr's Suppen-Einlagen

empfiehlt

Fr. Funk (G. Lindenberger.)

Wildbad.

Den geehrten Damen Wildbads und Umgebung erlaube ich mir, für die

Herbst- u. Winter-Saison

mein großes Lager in

Regenmänteln, Wintermänteln, Câpes, Jacketts etc.

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Durch persönlichen vorteilhaften Masseneinkauf in Berlin bin ich in der Lage, diesmal eine äußerst grosse Auswahl geschmackvollster und elegantester Sachen zu staunend billigen Preisen bieten zu können.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Wilhelm Henkel in Pforzheim

Marktplatz 15.

Blumenstraße 9.

